

## Schweiz

**Ein Unwort.** Der allgegenwärtige Hype um die Digitalisierung nervt. In vielen Branchen kann man den Menschen nicht ersetzen. **Seite 4**

## International

**Zwei Hauptakteure.** Fatah, Hamas und weitere Palästinensergruppen haben ihre Versöhnungsgespräche in Kairo aufgenommen. **Seite 7**

## Wirtschaft

**Starke Leistung.** Die Pharmaindustrie erzielte 2016 eine Wertschöpfung von 28,9 Milliarden Franken – und zieht so die Wirtschaft mit. **Seite 9**

## Kultur

**Vorwürfe an Jury.** Der Schriftsteller Lukas Bärfuss will den Schweizer Buchpreis für tot erklären. **Seite 13**

**Rekord in Riehen.** Fast eine halbe Million Besucher dürften 2017 die Fondation Beyeler besuchen. **Seite 13**

## Basel

**Schiesserei.** Ein Streit in einer Milieu-Liegenschaft in der Steinen endete blutig. **Seite 18**

**Deponie.** Bei der Suche nach Raum für Bauschutt eilen dem Baselbiet Jurassier zu Hilfe. **Seite 20**

## Sport

**Grosses Engagement.** Katarina Witt, die Eiskönigin aus den 80er- und 90er-Jahren, setzt sich heute stark für benachteiligte Menschen ein. **Seite 29**

## Gesundheit



**Panische Angst.** Ein Schrei oder ein Knall genügen: Ein Ereignis, mit dem man akute Gefahr für Leib und Leben verbindet, kann eine Massenpanik auslösen. **Seite 23**

## Wetter

**Angenehm mild und sonnig.** Der Anflug von Winter in den vergangenen Tagen ist glücklich überstanden. Die Sonne lacht und lädt ein zum Lunch auf einer Bank am Rhein. **Seite 28**



ANZEIGE

**TREND SCOUT.**

M • E • Z • G • E • R •

Uhren und Juwelen

Freie Strasse 101 4051 Basel  
www.mezger.ch

## Nach zehn Jahren wieder frei

Der Mörder vom Hönggerberg erhielt 17 Jahre – jetzt ist er draussen und in Basel

Von *Mischa Hauswirth*

**Binningen/Zürich.** Es ist eine der aufsehenerregendsten Taten der jüngeren Schweizer Kriminalgeschichte: Am 23. November 2007 erschoss ein damals 21-Jähriger wie ein Scharfschütze mit einem Sturmgewehr eine 16-Jährige, die an der Haltestelle auf ihren Bus wartete. Er hatte sie nicht gekannt und zufällig ausgewählt. Der Täter, L.W., wurde 2009 zu 17 Jahren Gefängnis wegen Mordes verurteilt, die Strafe jedoch aufgrund seines psychischen Zustands in eine sogenannte kleine Verwahrung umgewandelt. Er musste in eine geschlossene psychiatrische Abteilung. Alle fünf Jahre

beurteilt nun ein Gremium, ob der Mann als therapiert gilt.

Eine Frau aus der Region Basel wusste von all dem nichts, als sie diesen Frühsommer einen jungen, chilenisch aussehenden Mann aus Zürich kennenlernte. Erst nach und nach entdeckte sie, dass etwas mit dem adoptierten Schweizer nicht stimmt und dass er sie anlügt, was seine Vergangenheit betrifft. Er ist der Mörder L.W.

Nachdem sie sich vergangenen September von ihm getrennt hat, taucht er trotz klarer Aufforderung, sich von ihr fernzuhalten, mehrmals vor ihrer Wohnung auf, schleicht unter dem Fenster hindurch. Einmal lauert er ihr sogar

auf, als sie um 4 Uhr nachts an einem Sonntagmorgen nach Hause kommt. Sie fragt ihn, ob er an Wahnvorstellungen leide, er antwortet mit: «Ja.» Auch wenn im strafrechtlichen Sinne nichts passiert ist, fragt sich die Frau jetzt: Schützt uns der Staat genügend vor solchen Tätern?

### Schwer heilbare Krankheit

L.W. geniesst offenbar einen offenen Strafvollzug im Basler Gefängnis Klosterfiechten. Zuständig für den Strafvollzug ist aber nicht Basel, sondern das Amt für Justizvollzug des Kantons Zürich. Dort will man zum Fall und den Erfahrungen der Frau mit Rücksicht auf

die Persönlichkeitsrechte des Täters nichts sagen. Das Amt für Strafvollzug des Kantons Zürich verweist auf den gesetzlichen Auftrag, einen verurteilten Straftäter während der Strafverbüßung so gut wie möglich auf eine deliktfreie Zukunft in Freiheit vorzubereiten und gleichzeitig die Gesellschaft vor weiteren Straftaten zu schützen.

Ob der Mann tatsächlich schon aus-therapiert ist, lässt sich schwer sagen; er leidet an einer dissozialen und narzisstischen Persönlichkeitsstörung. «Von Heilung kann in solchen Fällen kaum je gesprochen werden», sagt Marc Graf, Direktor der Forensisch-Psychiatrischen Klinik Basel. **Seite 2**

## Mourinhos Blick ist auf den FCB gerichtet



**Manchester United im Joggeli.** Zwei Runden sind in der Gruppenphase der Champions League noch zu absolvieren und mit Manchester United gastiert heute einer der Grossen des europäischen Fussballs im St.-Jakob-Park. Startrainer José Mourinho (rechts, beim gestrigen Abschlusstraining in Manchester) braucht mit seiner Mannschaft noch einen Zähler, um das Ticket für die Achtelfinals der Königsklasse zu lösen. Aber auch der Gastgeber hat nach wie vor gute Chancen, die K.-o.-Phase des Wettbewerbs zu erreichen. Ein spannender Vergleich ist garantiert. **dW Foto Keystone Seiten 30, 31, 32**

## Harte Vorwürfe an Sek Reinach

Haben Lehrer Schüler gemobbt?

**Reinach.** Gegen mehrere Lehrer und die Schulleitung der Sekundarschule Reinach erheben diverse Eltern schwere Vorwürfe. Ihre Söhne und Töchter würden im Unterricht von den Pädagogen mit beleidigenden Sprüchen blossgestellt und ihres Selbstwertgefühls beraubt. Zudem fänden fragwürdige Prüfungen statt. Wegen dieser «unhaltbaren Zustände» kam es in einer Schulklasse seit Januar 2017 zu fünf Austritten.

Nun haben Betroffene Beschwerde beim Schulrat eingereicht. Sie ärgern sich über die beiden Schulleiter, welche die Lehrerschaft systematisch schützten. «Proteste werden zwar angehört, unternommen wird dann aber nichts», sagt eine Mutter. **ck Seite 19**

## Das Ende der Ära Mugabe

Simbabwes Präsident tritt ab

**Harare.** Seit Simbabwe im Jahr 1980 die Unabhängigkeit von Grossbritannien erlangte, wurde es von einem Mann regiert: Robert Mugabe. Nun tritt der 93-Jährige zurück – freiwillig, wie er in einem Schreiben betont, das veröffentlicht wurde, während das Parlament gerade über ein Amtsenthebungsverfahren beriet. Auf den Strassen Harares versammelten sich nach Verkündung des Rücktritts Tausende Menschen, um zu feiern. Wer nun die Verantwortung für das Land mit seinen etwa 14 Millionen Einwohnern trägt, war zunächst noch unklar. **SDA Seite 7**

ANZEIGE

## Davis hält alle Optionen offen

Brexit-Minister will einen Deal, aber nicht um jeden Preis

**London.** Grossbritannien setzt in den Austrittsgesprächen mit der EU offenbar weiterhin auf einen Abschluss. Ein Vertrag sei nicht nur «das mit Abstand wahrscheinlichste Ergebnis», sondern auch das Beste für beide Seiten, sagte Brexit-Minister David Davis gestern. Die Möglichkeit eines sogenannten harten Brexits, also eines Ausscheidens ohne vertragliche Regelung, hielt er sich allerdings ausdrücklich offen: «Für eine verantwortungsvolle Regierung ist es wichtig, sich Pläne für alle Eventualitäten vorzubereiten», so Davis.

Derzeit wird in London diskutiert, was das Scheitern der Koalitionsverhandlungen in Berlin für den Brexit bedeuten könnte. Einige fordern von Premierministerin May, die derzeitige Schwäche der deutschen Kanzlerin Angela Merkel zu nutzen. **hjm Seite 7**

## Basler Energiegesetz treibt Mieten in die Höhe

Ausstieg aus konventioneller Energie wird teuer

Von *Daniel Wahl*

**Basel/Reinach.** Erneuerbare Energien haben ihren Preis. Erstmals liegen konkrete Offerten vor, was der Ersatz einer konventionellen Gasheizung mit einer Luft-Wärmepumpe für ein Zwölf-familienhaus kostet. Für 158 000 Franken hatten die IBW das Produkt Wärmebox – eine Luft-Wärmepumpe auf Basis erneuerbarer Energie – für eine Liegenschaft im Baselbiet offeriert. Rückzahlbar innert zehn Jahren.

Nur: Während der Liegenschaftsbesitzer in der Stadt diesen Vorschlag aufgrund des Energiegesetzes in Kauf nehmen müsste, besteht im Baselbiet nach wie vor Wahlfreiheit. Der Ersatz der alten Gasheizung mit einer neuen, modernen, umweltfreundlichen Gas-

heizung hat bloss 35 000 Franken gekostet. Inzwischen wurde in Reinach die konventionelle Heizung in Betrieb genommen. Sie musste ironischerweise von den IBW, die mit ihrem teuren Wärmebox-Produkt aussen vor gelassen wurden, angeschlossen werden.

Würde die Liegenschaft auf Basler Boden stehen, wäre der Besitzer zu Mehrinvestitionen von 123 000 Franken gezwungen gewesen und hätte die Kosten auf seine Mieter abwälzen müssen. Das hätte über ein Jahrzehnt hinweg zu einem Mietaufschlag von rund 1000 Franken pro Jahr geführt.

In Basel sind unzählige Eigentümer mit Gas- oder Ölheizungen von Umstrukturierung in ähnlicher Grössenordnung betroffen, auf Stadtboden gibt es 11 000 Gasheizungen. **Seite 17**

**TOTAL-LIQUIDATION**  
AMTL. BEWILLIGT

**50 - 80%**

**BERNARD ZARNEGIN  
KELIM UND TEPPICHE  
STEINENBERG 5, BASEL  
TEL. 061 301 47 47**

**www.total-liquidation.ch**